

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
<b>Band:</b>	15 (1944)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	[Impressum]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

## REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

**VSA,** Verein für Schweizer. Anstaltswesen Association Suisse des Etablissements hospitaliers (**Gegr. 1844**)

**SHVS,** Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

**SZB,** Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

**VAZ,** Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich

**BDS,** Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

**Redaktion:** Emil Gossauer, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584

Franz F. Otth, Enzenbühlstr. 66, Zürich 8, Tel. 43442 (Techn. Teil)

Rubriken: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren

**Verlag:** Franz F. Otth, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Juli 1944 - No. 7 - Laufende No. 149 - 15. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

### Ueber den Ausbau der schweizerischen Kurorte

von Direktor Dr. R. Cottier\*)

Die Seele einer auf die Dauer erfolgreichen Werbung liegt in der Güte der Sache, für die sie eintritt. Gut und wertvoll wird sie dadurch, daß sie einem wirklichen menschlichen Bedürfnis entspricht.

Bedürfnisse wechseln. Gewisse Bedürfnisgruppen nehmen im Laufe der Zeit und der Ereignisse an Dringlichkeit zu, andere treten mehr zurück. Auch die Fremdenverkehrswirtschaft kann diesen Entwicklungen und Umbrüchen nicht ausweichen. Gäste, die sich dem bloßen Vergnügen und abwechslungsreichen Zerstreunungen widmen wollen, werden wohl in der unmittelbaren Nachkriegszeit in der Minderheit auftreten. Angesichts der gegenwärtigen weltweiten Katastrophe muß sie sich darauf einrichten, den dereinst dem heutigen Elend, den Schrecknissen und Entbehrungen noch lebend Entronnenen zu sagen: Wir sind bereit, Euch Erholung und Genesung zu geben, wir haben Euch eine friedliche Heimstatt an unsern Seen, auf unsern Bergen und in unsern stillen Tälern gehütet und gerüstet.

Seit mehr als zwei Jahren befassen sich die für die Fremdenverkehrswirtschaft verantwortlichen und zuständigen Behörden und Verbände mit dieser Zukunftsaufgabe. Glücklicherweise konnten sie sich dabei auf die unermüdliche Vorarbeit zweier Pioniere stützen, die es verdienen, bei diesem Anlaß genannt zu werden; es sind dies Dr. Diethe lm, der Vorkämpfer unserer Badekurorte und Prof. Dr. von Neergaard, der in erster Linie als Mediziner zur Förderung der Volksgesundheit einen Großteil seines Lebenswerkes der qualitativen Hebung unserer Kurorte gewidmet und seine Vorschläge in der kürzlich unter dem Patronat unseres eidg. Amtes für Ver-

kehr und des Delegierten für Arbeitsbeschaffung erschienenen Denkschrift: „Der medizinische Ausbau der schweizerischen Kurorte“ niedergelegt hat. Wertvolle Vorarbeit hat auch seit der Jahrhundertwende die Schweizerische Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie geleistet, in der die weitsichtigsten unserer Kurärzte unablässig die Wichtigkeit der medizinischen Seite unseres Fremdenverkehrs betont und Vorschläge für eine bessere Auswertung der natürlichen Heilgüter unseres Landes, des Höhenklimas und der Heilquellen, ausgearbeitet haben. Zu erinnern ist hier namentlich an die Verstorbenen: Dr. Hermann Keller, Rheinfelden, Giovanni Reali, Lugano, Oskar Bernhard, St. Moritz, Ludwig von Muralt, Hans Philipp und Lucius Spengler, das Dreigestirn in Davos, de la Harpe, Lausanne, und Stäuble, St. Moritz. Unter den Lebenden müssen wir noch drei weitere Namen ehrend erwähnen: die Professoren Bürgi, Bern, Veraguth, Zürich und Rollier, Leysin, die sich alle auf ihrem Spezialgebiet für das Wohl unserer Bade- und Höhenkurorte eingesetzt haben.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn wir auf die jahrhundertalte Tradition einzelner unserer Kurorte hinwiesen, wenn wir daran erinnerten, wie sich in früheren Zeiten der medizinische Ausbau allmählich und auf private Initiative hin vollzog. Immerhin mag nicht übersehen werden, daß gerade einer unserer ältesten Badekurorte, nämlich Baden, seine höchste Blüte der staatlichen Förderung verdankte, indem das römische Kaiserreich dort ein ausgedehntes Militärsipital eingerichtet hatte.

Beschränken wir uns aber bei diesem Anlaß auf die neusten Bestrebungen.

Wir haben zwischen dem medizinischen Ausbau der Bade- und demjenigen der Klimakurorte zu unterscheiden.

\*) Auszug aus dem Referat an der Versammlung der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung vom 30. Mai 1944.